

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 19  
  
**Artikel:** Neue politische Wetterregeln  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453507>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Mond- und andere Finsternisse

Der Mond hat zu verfinstern sich geruht.  
Es stieg vor Scham ins Antlitz ihm das Blut  
Wohl über vieles, was er sehen musste,  
Auf uns'rer ausgebrannten Erdenkruste.  
Des Nachts gewahrt er Gräu'el ohne Gleichen,  
Weshalb er automatisch muss erleichen.

Nun aus San Remo blüht der Welt das Heil,  
Sofern nicht wiederum am Narrenseil  
Die liebe Menschheit wird herumgezogen,  
Die schon in allen Sprachen ward belogen.  
Versprochen wird vom Himmel uns das Blaue,  
Doch meistens bleibt die Aussicht eine graue!

Bald nahst du, sei gegrüsst, 16. Mai!  
Wirst dich entpuppen als Columbasei?  
Als taube Nuss, als niedliche Attrappe?  
Als Angelköder, dass man nach ihm schnappe?  
Wie? Führst du ans langersehnte Ziel?  
Bist du ein blosses Sicherheits-Ventil?

Je nun, man wird des Rätsels Lösung sehn!  
Die Erde wird sich ruhig weiter drehn,  
Wenn längst ihr einverleibt mit Haut und Haaren,

Die auch zufällig in San Remo waren.  
Hat ihrem Werk die Zeit gesetzt ein Ende,  
Wird's heissen: Plaudite! — Klatscht in die Hände!

Samurhab!

### Die Konferenzen

(Circulus vittosus)

Um den Krieg (ist er vorüber)  
zu verwelfen in die Grenzen,  
gib'ts nichts Besseres als hohe  
Konferenzen.

Darum nach dem Waffenstillstand  
hat man sich in Spa getroffen,  
klug geredet, gut getrunken  
und gefessen.

Da nicht mehr dabei herauskam,  
ward Paris nun auserkoren.  
Wehen gab es viel, doch wurde  
nichts geboren.

Da dies immerhin nur wenig,  
zog man nach Versailles hinüber.  
Profilirt hat von der Sache  
nur der Schleber.

Da dies nicht der Zweck der Uebung,  
hat man später sich gefunden  
in San Remo und verlebt dort  
schöne Stunden.

Da dies kaum genügend, soll jetzt  
wieder Spa den Ring ergänzen.  
Gibt es Besseres als hohe  
Konferenzen?

Abraham a Santa Clara

### San Remo

Die Kriegsschädigung Deutschlands  
ist auf 90 Milliarden Goldmark festge-  
setzt worden. Macht nach Adam Riese  
und dem derzeitigen Stand der Valuta  
1000 Milliarden Papiermark aus.

Sofort nach Eintreffen dieser Nach-  
richt gab die deutsche Regierung weitere  
zwei Duzend Notenpressen zur beschleu-  
nigten Lieferung in Auftrag. Sollte man  
im laufenden Jahr der Papiernot in  
Germanien noch Herr werden, dürften  
die ersten 100 Waggon Papiermark zu  
Weihnachten in Paris eintreffen. Hof-  
fentlich wird man dort diese zarte Auf-  
merksamkeit zu würdigen wissen. Wir  
schlagen folgendes Begrüßungsglied vor:  
„Deutschland, wie wir's meinen, süßes  
Bengelsbild, komm' mit deinen Scheinen,  
die willkommen sind.“

Denis

### Andere Zeiten, andere Sitten!

Srau Kräutli (klopft entrüstet an die  
Tür): Herr Welti, nei, das ist nüd  
rächt von Ihne; en aständige Zimmer-  
herr macht under Diecht d' Lampe-n-a,  
wenn 'r Dameb'suech hät!

Stimme (von innen): Na, sind z'friede.  
Si dene Site mueß me d' Elektrizität  
spare!

—n

### Aus dem dunkelsten Deutschland

Da man unter dem alten Regime  
durchwegs rechts zu gehen und zu fah-  
ren pflegte, ist mit diesen reaktionären  
Untugenden gründlich aufgeräumt worden.  
Sortan wird man in Deutschland nur  
noch links gehen.

Sips

### Gipfel der Tierfreundlichkeit

„Nein, bei den teuren Zeiten geben  
Sie der Kaze sogar ein Stück Zucker!“  
„I bewahre! Die Miezi darf ihn  
bloß ablecken, ehe ich ihn in meinen  
Kaffee tue.“

—n

### Neue politische Wetterregeln

Frankreich.

Kräht der Hahn wild auf dem Mist,  
Ist's doch nicht sicher, ob er alle frisst!

England.

Ist's in London schön und heiter,  
Ungeküht der Brute weiter.

Italien.

Wenn die Vögel piffen im Nest,  
Haben die Eschinken noch lang' nicht Trief!

Deutschland.

Kasselt der Junker im März mit dem Sabel,  
Verduftet Herr Ebert und schimpft mit dem Schnabel!

Oesterreich.

Verspricht man zu Weihnacht' den Wienern zu essen,  
Haben's im Maien noch lang' nichts zu fressen!

Polen.

Schnallert in Polen der Ententrich,  
Mäset der Polack an Preußen sich.

Tschecho-Slovakei.

Ob der Barometer steigt oder fällt,  
Die Tschechen brauchen immer a Geld!

Holland.

Bleibt auch im Sommer der Soller im Land,  
Bagel's noch Noten und sonst allerhand.

Rußland.

Läuten in Moskau die Friedensglocken,  
Möchte Herr Lenin die Gimpel locken.

Türkei.

Weht der Wind der Illustrierten,  
Sind die Türken die Lackierten!

Ägypten.

Sind die Pyramiden warm und trocken,  
Wird darauf der „Tiger“ hocken.

Amerika.

Schreibt im Frühjahr Wilson Noten,  
Lachen seine Untipoden.

Schweiz.

Ist's Wetter feucht, mild oder naß,  
Sülich hat dennoch kein „Moos“ in der Kass!

Denis

### Die Zürcher Ratsherren und die Mäusen

Die Comédie française war in Pimmat-Athen!  
Da hat man wie nie sonst beisammen gesehn  
Viele Stadt- und Regierungsräte — pos chieb!  
Die lernten französisch zum Selbstvertreib  
Und zählten sich äußerst hingerissen  
Von den Schleppen, die wurden herumgeschmissen  
Von Pariser Damen voll Chik und Charme,  
Und dachten an And'res, daß Gott erbarm'!  
Das Burgtheater war auch nicht übel;  
Doch damals wurde kein solcher Kübel  
Von offiziellem Lob ausgegossen  
Auf die Bleibtreu, den Gerasch und and're Ge-  
Man bleibt nach Wessen orientiert, [nosse].  
Damit der „Völkerbund“ sich rentiert.  
Kein Streusel drum: kommt aus Paris  
Noch dies und jenes, wie es hieß,  
So wird man, auch wer sie gern missen täte,  
Versammelt sehn Stadt- und Regierungsräte  
Im Dienste der Mäusen, die sunst tüdend sy la  
Die Kreiskommandanten von Neu-Geldmaja!

### Ein Grund zur Eifersucht

Herr Müller ist Mitglied der städti-  
schen Bibliothek und ging hin, einen  
Roman, neu erschienen und „Die blonde  
Emma“ betitelt, sich auszuborgen. Leider  
war das Buch schon von einem anderen  
Mitgliede abgeholt worden und Herr  
Müller ließ sich einschreiben, damit er,  
sobald das Buch zurückkomme, davon  
benachrichtigt werde.

Einige Tage später, als er nichts  
ahnend vom Stammtische nach Hause  
kam, war er nicht wenig erstaunt, seine  
Frau weinend vorzufinden. Auf seine  
mitleidige Frage, was ihr fehle, fuhr sie  
ihn wütend an:

„Zurück, Schuft, Chebrecher!“ und da-  
bei versief sie in neues heftiges Schluchzen.

Er wollte sie in seine Arme nehmen,  
sie liebkosten, stammelte Worte, wie Un-  
sinn, Irrtum, Verwechslung, sie aber stieß  
ihn zornig von sich:

„Lüge nicht, sei ein Mann und ge-  
stehe deine Fehler. Morgen reise ich zu  
Mama. Hier der Beweis deiner Un-  
treue,“ und sie hielt ihm mit einer dra-  
matischen Geste eine gewöhnliche Post-  
karte hin, Unterschrift unleserlich:

„Herr Müller, wir beehren uns, Ihnen  
hiermit mitzutheilen, daß „Die blonde  
Emma“ soeben eingetroffen ist und bis  
Donnerstag zu Ihrer Verfügung steht.“

Eion

011110

Weil so knapp doch heuer Nahrung ist,  
Willkommen ein neuer Narung ist! 21. Ed.